

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. ...

Wöchentliche Gratisbeilagen: ...

Anzeigenpreis: ...

Nr. 241.

Freitag den 14. Oktober 1910.

37. Jahrg.

Portugal als Republik.

Zu den Vorgängen in Portugal weiß jeder Bekannte ...

Zur Kaiserrede bei der Berliner Universitäts-Jubiläumfeier

Schreibt die „Ab. Correspond.“: Mit ungetrübter Freude ...

ohne sehr erhaltene grundsätzliche Auseinandersetzungen ...

Der Gesamtausstand auf allen Eisenbahnen Frankreichs.

Ist in der Nacht zum Mittwoch von den Eisenbahnern ...

An eine Wiederaufrichtung des Bismarck-Blodes

glaubt auch der „Hannov. Cour.“ nicht, weil die Wiederholung ...

Naumann schließt mit Betrachtungen über die Bedeutung ...

Vom Dienstag liegen aus Orléans noch folgende Meldungen vor ...

Erzbischof Manuel und seine Mitarbeiter werden in England ...

Dienstag nachmittag traf aus dem Seebade Verd Plage ...

Zus Montoile, Ghanyilly und Tréport sindzüge in Paris ...

Der Ausstand auf der Nordbahn vereinigte das Geschäft ...

Zahlreiche Angestellte der Nordbahn stellten nachmittags ...

Erfüllung der Forderungen voraussetzen, es wurde Wiedereinstellung der entlassenen Aufständigen gefordert und schließlich mit Rücksicht auf die dem Publikum durch den Zustand verursachte Verletzung der Aufsicht der Nordbahngesellschaft beauftragt, den Verwaltungsrat der Gesellschaft um eine Besprechung zu erlösen.

Da die Züge der Nordbahn bei Torgau liegen bleiben, ist zwischen Grauelines und Lüttich ein helgischer Hilfsdienst organisiert worden. Reisende von Brüssel nach Paris erhalten Fahrkarten nur bis St. Quentin. Der Güterzug Paris—Köln verkehrte bis zum Dienstag nachmittag noch fahrplanmäßig.

Am Sonntag Nachrichten über den Zustand sind am Mittwoch folgendermaßen eingelaufen:

Paris, 12. Oktober. 8000 Angehörige der französischen Wehrabteilung haben sich in einer Abendversammlung am Dienstag für den Generalfeldmarschall bis zur vollständigen Befriedigung ihrer Forderungen entschlossen und beschlossen, auch bei ihren noch im Dienst befindlichen Kameraden dahin zu wirken, daß sie ebenfalls im Stadtgebiet die Arbeit einstellen. Man rechnet auf Unterstützung auch in der Provinz. Die Eisenbahner der Linie Paris—Lyon—Marseille haben beschlossen, heute abend 6 Uhr für die Züge und die Züge der großen Linien und abends 8 Uhr für die Vorzüge in den Provinzen zu treten.

Zahlreiche Fremde beschleunigten angesichts des drohenden Gesamtaustrittes ihre Abreise. Zwei transatlantische Züge, welche erst heute nach Havre abgehen sollten, wurden vom Staatsbahnhof St. Vaugre bereits gestern abend um 9 Uhr 20 Minuten abgefahren. Die Demobilität der Nordbahnen wurde gegenmützlich 1500 Mann verwendet, die unter dem Befehl eines Brigadegenerals gestellt worden sind. Das Arbeitsministerium, das am Mittwoch von dem Auslandsbeschluß der Angehörigen der Wehrabteilung benachrichtigt wurde, traf Maßnahmen, um die Wehrabteilung nach sehr beschleunigtem Maße aufzubrechen zu können. Für die elektrische Station der Wehrabteilung wurden sekundärladungsbatteriebetriebe verpflichtet. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Versailles und dem Bahnhof St. Vaugre sind unterbrochen. Der Ausbruch des Syndikats der Arbeiter in Metzger- und Metzgerhandwerkern wurde eine Bestimmung erlassen, um über die gegenmütliche Lage zu beraten. Man befürchtet, daß in dieser Versammlung der Anschluß an die Eisenbahnerbetriebe beschlossen wird. Präsident Fallières hat infolge des Ausbruchs seinen Verbleibensort am Sonntag von Versailles nach Paris abgereist, um heute früh eintraf. Nach dem Streckenaustritt des Eisenbahnerverbandes ergangene Weisungen, die mittels Automobils überholt überbracht wurden, wurde vielfach bestritten, daß der Verkehr auf sämtlichen Bahnen bereits zum Mittwoch morgen ab eingestellt wurde. Die monatelangen Wälder des Landes sind zu heftigen Angriffen gegen die Republik und den Parlamentarismus.

Paris, 12. Oktober. Präsident Fallières ist heute vormittag wieder zurückgekehrt. Eine Versammlung der Eisenbahnerbetriebe des östlichen Schienenetzes hat beschlossen, heute mittag gleichfalls in den Aufstand einzutreten.

Die Angehörigen des Nachbienstes der französischen Wehrabteilung haben sich in einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung für den allgemeinen Ausbruch entschieden. Auf dem Bahnhof St. Vaugre sind die Züge nur bis 7 1/2 Uhr eingestellt. Auf dem Bahnhof nimmt die Zahl der Aufständigen zu. Die Züge verkehren jedoch noch regelmäßig. Auf dem Regen der Orkans- und der Vonnabahn findet der Dienst abermals in normaler Weise statt. Auf der Nordbahn ist die Situation wenig verändert. Züge sind um 7 Uhr 15 Minuten nach Bonnigues—Gisors und um 8 Uhr 10 Minuten nach Brüssel abgegangen.

Verbrecherische Taten von Streifenden werden mehrfach gemeldet. In St. Quentin wurden zwei Lokomotiven verbrecherischer Weise gegen einander in Fahrt gesetzt. Die Maschinen stießen zusammen es wurde einiger Schaden ange richtet. In der Nähe der belgischen Grenze sollen auf einer Strecke von 200 Meter Schienen herausgerissen worden sein. Bei den Eisenwerken Montataire an der Nordbahn wurden 50 Telegraphen- und 2 Signaldrähte zerschneiden. In Creil wurde ein Heizer verhaftet, weil er die Lokomotive auf der Fahrt verlassen und auf der Strecke stehen gelassen hat. Auf einzelnen Stationen wurden die Passagiere der fahrenden Züge von dem streifenden Personal geradezu gezwungen, die Abteile zu verlassen und in freier Luft ihren Weg fortzusetzen. Auf dem Pariser Orléansbahnhof wurde ein Akt der „Sabotage“, der gewaltsamen Zerstörung oder Unbrauchbarmachung des Materials, verübt, welcher ohne besondere Veranlassung das Lokomotivführerführbare Folgen hätte haben können. Unmittelbar vor der Einfahrt des vollbesetzten Zuges des Südrail nach Madrid hörten plötzlich die Bremser zu funktionieren auf. Der Zug konnte erst in der nächsten Station zum Stillstand gebracht werden.

Die Militarisierung der Eisenbahnen wendet die französische Regierung, genau so wie es früher in Italien und Ungarn geschah, als Gegenmaßnahme des Streikrisiko der Eisenbahnen an. Durch eine Bekanntmachung im Amtsblatt wurden 1369 Oberbeamte und 27860 Unterbeamte vom Personal der Nordbahngesellschaft für 21 Tage zu den Fahnen einberufen. Die Eindrückungen bilden nur eine Teilmaßregel. Am Mittwoch wurde ein amtlicher Erlass veröffentlicht, durch welchen alle Angestellten von Eisenbahnen nach

wepflichtigen Alters in Friedenszeiten unter bestimmten Verhältnissen einberufen werden können, wie die Mannschaften, die gegenwärtig zu den Eisenbahntrouppen gehören.

Die Presse mit wenigen Ausnahmen billigt die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen im Eisenbahnbereich, insbesondere die auf Grund des Gesetzes vom 28. Dezember 1880 im Amtsblatt veröffentlichte Mobilisierungsorder, wodurch das gesamte Personal und das gesamte Material der Eisenbahnen der Regierung zur Verfügung gestellt wird. Bemerkenswert ist, daß der den Erlass begründende Bericht des Kriegsministeriums vom 10. Juni d. d. ist, also aus einer Zeit, wo die Eisenbahnen die ersten ernstlichen Drohungen mit dem Gesamtaustritt nach werden ließen.

Brüssel, 12. Okt. Seit heute gehen die Grenzschiffe von Paris nur bis zur Grenze nach Courcelles. Es werden überdies keine Wälder mehr für die Eisenbahnen der Grenze verkauft. Berlin, 12. Okt. Von Paris treffen täglich mehrere Züge mit französischem Personal und Fracht ein. Bis heute vormittag war dieser Transport nicht eingeleitet worden. Der Export der deutschen Wehrabteilung nach Paris bezieht sich in der Hauptsache auf Textilwaren. Diese Fabrikation würde, falls aus Deutschland Wälder nicht mehr nach Paris befördert werden können, der schmerzlichen Verlust einbringen. Man kommt, daß gerade jetzt zum Beginn der Winterferien ein sehr reger Güterverkehr zwischen Berlin und Paris stattfindet.

Politische Übersicht.

Frankreich. In Champigny bei Paris fand am Dienstag nachmittag die Einweihung des Denkmals zu Ehren der in den Kämpfen bei Champigny vom 30. November 1870 bis 12. Dezember 1870 gefallenen Württemberger statt. Das Denkmal besteht aus einem hohen Obelisk, der in deutscher und französischer Sprache die Inschrift „Württemberg seiner tapferen Söhne“ und das württembergische Wappen trägt. Unter Führung des Generalfeldmarschalls von Caprivi, dem Herzog Albrecht von Württemberg und von mehreren Regimentern und Kriegereinheiten genutzten Ränge ritzte. Im Namen des Denkmalschusses überreichte Major Freiherr von Balois der Gemeindevorstellung für die Schulen von Champigny eine größere Geldsumme. Sein Schluß bezog sich die Abordnung zu dem der ihm zugehörigen französischen Regimenter, in deren Nähe auch andere deutsche Soldaten begraben sind, und legte dort zum Gedenken die gefallenen französischen und deutschen Kameraden nieder. Die Feier nahm einen würdevollen Verlauf. — In Couplet (Dep. Maine et Loire), wo 12000 Wälder sterben, kam es zu heftigen Unruhen und Aufständen zu 300 Mannen. In Couplet, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Vermundete gab.

Rußland. Ein neuer russischer Kultusminister. Das Vorschlagsbuch des Ministers für Volkswirtschaft, Schwarz, ist dem Kaiser vorgelegt worden. In seine Stelle wurde der Direktor des Ministeriums für Finanzen, Kops, berufen. Anlässlich der zweihundertjährigen Feier der Eroberung Sibiriens fand in Krasnojarsk am Mittwoch morgen in Gegenwart des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch die Entfaltung eines Denkmals Peters des Großen statt.

Spanien. In Valencía wird von den Republikanern ein Aufruf zu einer totalen Revolution veröffentlicht. Die Polizei mußte einschreiten, mehrere Personen sollen dabei verletzt worden sein. — In der spanischen Deputiertenkammer erklärte der Sozialist Iglesias, die Sozialisten würden sich einen neuen revolutionären Vorgehen Spaniens in Valencía mit allen Mitteln widersetzen. Wenn in Valencía ein solches Verbrechen vorkäme, man müsse dem Weg folgen, der alle zivilisierten Völker einschlagen, und sich bemühen, die Revolution selbst mit Gewalt zu überführen.

Österreich. Die dreifachbändige Unterredung des französischen Vorkämpfers Bonaparte mit den türkischen Finanzministern am Montag über hauptsächlich die Garantiereform, welche die französische Regierung hinsichtlich finden könnte, um die Ausrückung der türkischen Anleihe zu ermöglichen. Bonaparte teilte mit, die französische Regierung sei geneigt, sich mit der Einweisung eines französischen Beamten bei der Verwaltungsgemeinschaft zu einigen, der den Zweck eines Schlichters haben müßte. Die Frage der Stellung von Kriegsmaterial wurde telegraphisch einem Einvernehmen wurde geschlossen. — Aus sicherer Quelle verlautet ferner, daß jenseits des Bosporus mit dem Finanzminister habe der französische Vorkämpfer Bonaparte die Genehmigung einer türkischen Anleihe und zwar einer solchen in Höhe von 15 Millionen Franc in Aussicht gestellt. Die Verfassungskomitee Montenegro griffen abermals türkische Vorkämpfer in Montenegro und Griechenland an. Dabei wurden zwei Soldaten getötet und neun Wounded. Die Montenegriner wurden durch die Soldaten und die Bevölkerung in die Flucht geschlagen.

Griechenland. Das griechische Kabinett Dragumis ist am Mittwoch zurückgetreten. Man glaubt allgemein, daß Venizelos die Neubildung übernehmen wird.

Mexiko. Mulay el Rebi, der Bruder des Sultans von Marokko, der nach Mexiko aufbrechen wollte, ist am Sonntag in San Salvador an dem in Zangue von ihm bimotohen Hause eintrafen. Er hat also dem Frieden nicht getraut und fürchtete für sein Leben.

Südafrika. Zur Eröffnung des Unionsparlamentes hat der Herzog und die Herzogin von Cornwallis am Dienstag nach Kapstadt abgereist.

China. Wie der „New York Herald“ am Montag meldet, hat der Kaiser von China die Reichsregierung und der Vertreter von amerikanischen Wäldern einvernehmlich ein vorläufiges Abkommen über eine Anleihe von 10 Milli-

onen Taels unterzeichnet. Die Weisungen der Zentralregierung bereiten die Durchführung der Anleihe schwierig, indem sie erklären, daß alle provinziellen Anleihen durch sie vermittelt werden müßten.

Deutschland.

Berlin, 13. Okt. Der Kaiser nahm am Dienstag nach der Unionsparlamentarier im königlichen Schloß die Abmeldung des außerordentlichen Landtages und hochwichtigen Minister zu Rio de Janeiro Dr. Michelles und Mittwoch mittag die Abmeldung des bisherigen amerikanischen Marineattachés, Leutnant-Kommandeur Vellpaan, sowie die Meldung seines Nachfolgers Leutnant-Kommandeur Traut entgegen. Gestern vormittag unternahm der Kaiser mit dem Herzog Johann Albrecht, Regenten von Braunschweig, und Gemahlin einen Spaziergang. Um 1 Uhr war gemeinsame Mittagstafel mit den Gesolgen im Neuen Palais. Nachmittags machten die braunschweigischen Herrschaften zunächst Besuche bei den in Potsdam wohnenden Fürstlichkeiten, später unternahmen der Kaiser mit dem Herzog und die Kaiserin mit der Herzogin Ausfahrten. Der See wurde gemeinsam in den Gemächern der Kaiserin genommen. Um 8 Uhr war in der Jagdpalast des Neuen Palais beim Kaiserpark ein Dinner. Die braunschweigischen Herrschaften trafen um 9 Uhr 56 Minuten, vom Kaiser zur Station Wildpark geleitet, ab.

— (Prinz Heinrich von Preußen) ist gestern nachmittag gegen 6 Uhr im Automobil von Kiel kommend in Schloß Friedberg eingetroffen.

— (Der Zar) und der Großherzog von Hessen trafen gestern mittag im Automobil, von Friedberg kommend, in Frankfurt ein und stiegen in dem Hotel Englischer Hof ab. Nach dem Dinner begaben sie sich in die Stadt, wo sie in verschiedenen Gesellschaften Einkehr machten. Um 4 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Friedberg. Die Prinzessin nahm gestern in Naumburg das zweite Thermalpudubad. Ihre Badenärztin fuhr sie darauf durch den Park im Hofpark spazieren. Dann kehrte die Prinzessin im Auto nach Friedberg zurück. Ihr Verbleiben ist durchaus befriedigend.

— (Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Reibelen-Wächter) ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

— (Ausgleichungen) Der Kaiser beschloß dem braunschweigischen Hofmarschall v. Kanau den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse. Desz und Filzgelantant von Gellius erhielt den Rang eines Brigadegenerals.

— (Die reichsständische Verfassung.) Den vielfachen Mitteilungen über den Stand der Verfassungsreform wird in einer Berliner offiziellen Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ entgegengetreten. Dort wird folgendes festgestellt: Einmütigen werden alle Schritte, die in der Verfassungsreformfrage zu unternehmen sind, vom Reichsamte des Inneren getan, das dabei in voller Übereinstimmung mit dem Reichskanzler und dem kaiserlichen Statthalter Grafen v. Welch handelt. Zunächst liegt der Verfassungsentwurf, sowie der Wahlkreisentwurf im preussischen Staatsministerium, das mit seiner Durchberatung noch keineswegs fertig ist. Daß der Staatssekretär des Inneren inzwischen mit einigen größeren Bundesstaaten, d. h. ihren Berliner Bevollmächtigten, unverzüglich in Verbindung stehen wird, kann man nach dem bei der Vorbereitung des Reichstages üblichen Gepflogenheiten annehmen. Endgültige Mitteilungen an die Bundesregierungen lassen sich aber auf keinen Fall früher machen, als bis das Staatsministerium die Entwürfe gutgeheßen hat. Bis jetzt sind, soweit sich feststellen läßt, keine weiteren Einwände gegen die Fassung der Entwürfe im Ministerium nicht erhoben worden. Auch dürften die größten Schwierigkeiten weniger von der preussischen oder den bundesstaatlichen Regierungen drohen, als vielmehr vom Reichstag, wo von einzelnen Fraktionen, und zwar besonders vom Zentrum, eine agitatorische Überleitung der Regierungsvorschläge zu befürchten ist.

— (Eine Warnung.) In einem konservativen Parteiprogramm, den „Mitteilungen für Brandenburg“, wird von der Unterredung des Abg. Fuhrmann mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg berichtet. Dabei wird die Stelle: „Ebenfalls sagte Herr v. Bethmann-Hollweg: Ich gehöre meiner Weltanschauung und meiner Ausbildung nach viel eher noch zu der Nationalliberalen als zu den Freikonserverativen.“ in auffälliger Sprechweise wiedergegeben. Herr v. Bethmann ist also gemeint. Welche ihm, wenn er seine nationalliberale Weltanschauung und Ausbildung“ sich irgendwo in der Praxis merken lassen sollte! Bis jetzt hat er es ja nicht getan!

— (Bureaukratismus nach der Fahrt.) Unter dieser Spitzmarke hatten verschiedene Blätter die Mitteilung der „Weber Ztg.“ wiedergegeben, daß von der Witwe des bei einem Eisenbahnunfall tödlich verunglückten Privatdozenten an der Donner Universität Dr. Böhm vom Landrat des Kreises Neuhagen 8 M. für das Säubern der Regelschienen von Blut-

spuren erhoben worden sein. Die „Weser Ztg.“ erklärt nun selber, daß das Geld lediglich für beglaubigte Leichenpässe verlangt worden sei, die Hauptangabe des Bandrats gehe daher zu Verschwendung nicht den geringsten Anlaß.

(Die Sozialdemokratische Württemberg) hielt am Sonntag ihre diesjährige Landesversammlung ab. Wie der Stuttgarter Beobachter mittelt, zeigte sich in dieser Versammlung deutlich, daß der württembergischen sozialdemokratischen Partei die innere Geschlossenheit fehlt. Die Ausrede brachte keine Klärung über die Differenzen; es wurde im Gegenteil durch eine Reihe von Schlußanträgen sogar der Fraktion selbst das Wort abgeschnitten. Schließlich hatten viele Delegierte aus dem Bande den Saal verlassen, so daß am Ende eine Stuttgarter Versammlung übrig blieb. Eine Resolution, in der sich die Landesversammlung mit der Tätigkeit der Landtagsfraktion in vollem Umfang einverstanden erklärt und dieser das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie auch in Zukunft ihre Aufgaben in gewissermaßen Weise erfüllen werde, wurde mit 4 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Eine zweite Resolution, in der die Landesversammlung erwartet, daß „auch in Zukunft unsere Volksvertreter, dem Programm und den Parteiziele treu zu sein, sich zu verpflichten, die Interessen des Proletariats rücksichtslos wahrzunehmen werden, wurde mit 49 gegen 48 Stimmen angenommen. Bei der Verlesung des Ergebisses wurde „Stuttgarter Parteiversammlung!“ und „Wut!“ gerufen. — Vermerk sei noch, daß in seinem Referat Landtagsabg. Kell betonte, die Sozialdemokratie Württemberg werde nach der Tatzeit des kleineren Unfalls verfahren; sie werde im gemeinsamen Kampfe mit den Parteien, die eine Herrschaft des schwarz-blauen Blocks verhindern wollen, den Siegeszug der Reaktion zu verhindern suchen.

Volkswirtschaftliches.

(Von der Maul- und Klauenseuche waren nach Angabe einer offiziellen Korrespondenz zu Beginn des Oktober in Preußen nicht weniger als 261 Gemeinden mit 533 Gehäusen ergriffen. Dieser Mitteilung folgt kann die Korrespondenz hinzugefügt. Wenn nun auch zu hoffen ist, daß diese Erkrankungen in einigen Wochen beendet sein werden, so droht unsern Viehhäufen doch eine neue Gefahr durch Einschleppung von der Gegend her. Denn diese ist sowohl in Ausland wie in Innerland allgütig als vollständig verstanden anzusehen. Nach amtlichen Erhebungen sind in Österreich 6000 Gehäuser und in Ungarn mehr als 4000 von der Seuche ergriffen. Es besteht daher die dringende Gefahr, daß eine Einschleppung von dort aus nach Süddeutschland und in erster Linie nach Bayern erfolgen wird. Wir wissen nicht, was für amtliche Erhebungen dieser Sägen zugrunde liegen, die eine Verschärfung der Gesundheitsvorschriften in einem Augenblicke, wo die Klagen über Viehsterben immer lebhafter werden und immer dringender werden.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikations gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten

Todesanzeige.
Dienstag abends 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet in ihrem 77. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau
Friederike Zuchardt
geb. Hed.
Dies setzen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme
der trauernde Gatte **Carl Zuchardt**
nebst Kindern und Enkel Kindern.
Merseburg, den 18. Oktober 1910.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr am Kreuzwege Friedhofstraße 22 aus statt.

St. Zimmer mit Schlafzimmer, komfortabel eingerichtet, elektrisches Licht, an vorzüglichem
Gottshardstraße 42, I

Freundl. möbliertes Zimmer
event. mit 2 Betten u. vorzüglichem
Annenerstraße 17, I r.

Gute Schlafstelle
Rühe Unbenützung sofort gesucht. Offerten mit Preis abzugeben bei
Katzeke, Lindenstr. 19.

2 gebrauchte Sparherde
billig abzugeben
Kranke 9

Kanarienvogel (letzige) jüngerer als 5 Mark, Zuchtwahlpreis an 150 Mark zu verkaufen.
Franz Eckhardt,
Coriolanstr. Str. 54.

4 Schlafkammer
billig zu verkaufen
Obere Breite Str. 4

Johannisbad
Johannisstr. 10. Vom Markt 1 Minute.

Nach Öffnung der Grenze für verführte Vieh einlaß erlaubt.

Vermischtes.

(Fürchterliche Dynamitexplosion) In Hensch (Schwyz) hatte ein junger Bursche bei Wasserleitungsarbeiten Dynamit geschossen. Als er seinen Bomb dabei am offenen Feuer seiner Bräute setzen wollte, erfolgte eine fürchterliche Explosion. Beide Väter wurden auf der Stelle getötet.

(Entsetzliche Tat eines Wahninnigen) Ein 40-jähriger Mann namens Mancaba Francois in Rom, der plötzlich in Wahnfall verfiel, verschlang sich in seinem Hause und trotz aller Vorsetzer der Polizeibeamten und Ärzte, ihn festzunehmen. Als die Feuerwehre begann, das Haus unter Wasser zu legen, trat er auf den Balkon und ließ, er löbte eine Frau und verwundete zwei Personen. Erst nach erbittertem Kampfe gelang es der Polizei, den Wahninnigen zu überwinden.

(Aus politischer Feindschaft ermordet?) Man meldet aus Innsbruck: Der ehemalige konfessionelle Landtagsabgeordnete Anton Fiedlerberger ist in Wien bei im Bergtal mit einer Schußwunde ermordet aufgefunden worden. Von dem Täter fehlt jede Spur. Gerüchte behaupten, daß politische Feindschaft die Ursache der Mordtat gewesen sei.

(Die Bremer Hafenarbeiter) Am Freitag den 1. und 2. in Bremen ist am Dienstag vormittag die Arbeit eingestellt worden. Dabei handelt es sich lediglich um eine Spontandemonstration für die freilebenden Arbeiter Hafenarbeiter. Die Arbeiter verlangen nämlich, daß nicht nur ihre Streikarbeit eingestellt bleibe, sondern daß auch die dadurch frei gewordenen Arbeiter anderweitig in Betriebe beschäftigt werden, und zwar ausnahmslos gleichwohl, ob Arbeitsgelegenheit vorhanden sei oder nicht. An der Arbeitseinstellung sind lediglich die gewöhnlichen Arbeiter beteiligt. Die Arbeiter und Kapitäne versehen ihren Dienst nach wie vor.

(Im Bette erstickt) Schneidemühl, 12. Okt. Durch ein nordem zu Bettgehen unvorsichtig weggerollenes, noch glühendes Streichholz entzündete sich in dem Schlafzimmer der hier wohnenden Eheleute Franzwiler ein dichter Qualm, in dem die Eheleute erstickten. Der Mann war 67, die Frau 66 Jahre alt.

(23 Verleumder erschossen) Auf dem Ballerbachschloß des Kgl. Kohlenbergwerks in Parisinghausen, (Poznań) wurden Dienstag nachmittags 8 Uhr durch einen Durch des Schützen 23 Verleumder von der Wache erschossen. Die Verleumder wurden sofort erschossen. Mittwoch früh gelang es, sich mit den Eingekerkerten, die frische Wetter haben, zu verständigen. Es besteht Hoffnung auf Rettung. Da bei dem Unglück jemand verletzt wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden. Zu dem Unglück sind weiter gemeldet: Dienstag nachmittags 2 Uhr fuhr die 23 Mann starke Besatzung in den 60 Meter tiefen Ballerbachschloß des königlichen Kohlenbergwerks ein. Als um 10 Uhr abends nach Verlesung der Schicht die Leute nicht heimkehrten, erlitten die Angehörigen voller Sorge nach dem etwa 1/2 St. von Parisinghausen entfernten, im Dorf getragenen Schacht und erlitten dort, daß nachmittags 8 Uhr der 16 Meter lange, 6 Meter breite und 9 Meter hohe Schacht eingestürzt sei. Durch die Geheimschloß in die Fäule auszufüllen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, gestatteten sich aber sehr schwierig, da das bängende Gehrige stets nachfüllt. Mittwoch vormittag um 11 Uhr haben sich die Rettungs-

mannschaften den eingeschloffenen Bergleuten, die ihren Rettung entgegenarbeiten, bis auf auf 10 Meter gerückt, doch ist vor Mittwoch abend an einen Erfolg der Arbeiten nicht zu denken. Die Eingekerkerten sind mit Proviant für einen Tag und mit frischem Wasser versorgt. Der Bergschächter meinte an der Unfallstelle. Wie uns später mitgeteilt wird, sind die 23 Bergleute Mittwoch nachmittag gesamt und abgefordert worden.

(Zum Besuch der Werkstätte Weltanschauung) Hundert Fabrikarbeiter unter Führung des Werkstättens der badischen Fabrikinspektion Deregierungskanzlei in Mannheim, städtische Dienstag vormittag in Berlin eingetroffen. Der Besuch ist mit weitgehender Unterstützung der badischen Regierung angeordnet.

(Ein schwerer Unfall) hat sich auf der Wagnersstraße in Wehring (Wien) ereignet. In der Nähe von Oberlinnstraße erste ein Wagners bei geöffnetem Bahnhofsübergang ein Fußmover. Der Wagen wurde mitgeführt und getötet. Eine Frau wurde getötet und ihr achtjähriger Sohn schwer verletzt.

(Verhaftet) wurden die Wilderer, die den Wagnersfischer Freitag in Wehring (Wien) vom Wagners geschossen und ihn schwer verwundeten. Es sind drei Arbeiter, von denen der eine als Wildleder bekannt ist. Ein Wagners hatte den einen Täter ermittelt, der dann die Namen seiner Mitläufer angab.

(Mit 200000 Mark fähig geworden) ist der Baunternehmer Karl Strem, der in Stuttgart bei Berlin baute und von einer Versicherungsgesellschaft 14 000 Mark als Rente auf eine Hypothek erhalten hatte. Er hat sich anscheinend mit seiner Gattin in ein Ausland gemacht. Der fähigste ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

(Zudem Dynamitanschlag auf das Kaiser-Wilhelm-Denkmal) in Osterfeld stellt ein Berliner Blatt noch folgende Einzelheiten mit: In der Nacht zum Freitag abend vor dem Umbau eine Explosion, deren Ursache aber nicht festgestellt werden konnte. Erst Sonntag nachmittag bemerkte man an dem Denkmal eine Beschädigung. Bei genauerer Untersuchung wurde festgestellt, daß an dem rechten Fuß der Statue in die Höhlung zwischen Wang und Fußball eine Dynamitpatrone gelegt und durch Zündschnur zur Explosion gebracht worden war. Da die Patronen nicht im Spielraum hatte, war die Wirkung des Explosives nicht besonders hart. Nur der rechte Fuß ist sehr beschädigt; außerdem weist der Sockel des Denkmals ein tiefes Loch auf.

(Zurückbare Eheverträge) Ein in der Alexanderstraße in Berlin wohnhafter Schlichtermüller geriet am Dienstag vormittag wegen finanzieller Differenzen mit seiner Frau in Streit, nach dessen Verlauf er sich von seiner Frau trennen wollte. Nach wieder nach Hause kam, fand er daselbst einen Zettel vor, auf dem ihm seine Frau mitteilte, daß sie mit ihren drei Töchtern, im Alter von 15, 13 und 11 Jahren, in den Tod ginge. Es wurden nun vormittag am Zeltort in der Nähe des Garnisonlazarets vier Hüte, das Jücker der Frau und der ältesten Tochter, sowie deren Stiefel gefunden, die der Ehemann, wie die übrigen Sachen als Eigentum seiner Familie erkannte. In dem einen Jücker befand sich eine halb entleerte Gistflasche und ein Sparschweinchen über 10 Mark. Die Empfindung der Polizei suchte der Kriminal nach dem Verfall ab.

(Gebung eines gefahrenen Torpedoboots.) Von dem am 16. August bei Kiel infolge Zusammenstoßes gesunkenen Torpedobooten „S 82“ und „S 76“ wurde das letztere gehoben und zunächst nach Gdarnförde geschleppt.

Kommen Sie noch nicht

den vollkommensten Ersatz für Bohnenkaffee. Selig's kandierte Kornkaffee? Derselbe wurde wegen seiner allgemein anerkannten Vorzüge auf der Ausstellung für Gastwirts- und Hotelwesen in Freiburg i. B. (Juni 1910) mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet. Verlangen Sie bei Ihrem Kolonialwaren-Lieferanten eine Gratisprobe von Selig's kandierte Kornkaffee, damit Sie sich von seinem aromatischen, durchaus kaffeähnlichen Wohlgeschmack selbst überzeugen können.

Ziegen-, Hasen- und Kanin-Felle
werden gekauft
Franz Zuchardt, Borwerf 28.

Kaffeehaus Menschau.
Sonntag den 16. und Montag den 17. Oktober
Kirmes
von nachmittags 8 und abends 8 Uhr an
Ballmusik
morgen früh einleitet **Karl Zuchardt**

Gasthaus Menschau.
Sonntag den 16. und Montag den 17. Oktober
Kirmes.
von nachmittags 8 Uhr ab
Ballmusik
morgen freudvoll einleitet
P. Schmidt.
Musik: Merseburger Stadtkapelle.

Futterrüben
verkauft **Unter Alsenburg 44.**
Gute mehrlreichte Speisekartoffeln
auch für Winterbedarf verkauft fortwährend
Freid. Nüdel, Halleische Str. 71.
Telefon 295.

Achtung!
Zum Roland.
Gr. Zsiglstraße 7.
Sonntag abend den 15. h. M.
gr. musikalische Abend-Unterhaltung.
Einstritt frei! Einstritt frei!
Um zahlreichem Besuch bitten
Fritz Schieko

Empfehle
pr. Mastrindfleisch a Pfd. v. 70 Pfg.
an. Kalbfleisch, Schweinefleisch,
Schmeer u. fettes Fleisch. Freitag
fr. hausschlachtene Wurst.
Baumann, Gottshardstraße 27.

Schlachtereien.
Friedr. Bödel, Halleische Str. 71.
Telefon 295

Achtung!
Wichtiger, jüngerer Barbiergeschäfte
wird sofort eingeleitet.
A. Jankel, Barber und Friseur,
Rückhöfen, am Bahnhof
zuverlässige, mögliche unabhängige
Aufwartung
ludt sofort **Gutenbergstraße 18. III.**

Zuverlässige Rotenfrau
wird sofort gesucht. Näheres bei
Rathmann Bosse, Rückhöfen.

Schmiedeberger Moorbäder. Schwitz- und Kurbäder, Massage, Bestrahlungen.
Russisch ir. röm. Bäder. Wannenbäder im Abon. 12 Stck. 4,50 Mk.
(Dampfbäder.) Gute Heilquellen bei Rheumatismus, Gicht, Ischias und Nervenleiden. — Fe rnar Nr. 245

Meine Frau war ihr Leben lang über
50 Jahre mit einer Hautkrankheit

Flechte

beharret. Kein gefundenes Flechten hatte sie
auf dem Leibe. Nachdem sie **Suders
Patent-Medizinale-Seife** angewendet hat
fählt sie sich wie neugeboren. In drei
Wochen waren die Flechten beseitigt.
Suders Patent-Medizinale-Seife ist zu-
sende merkt. 3. B. in 2. a. Etck
50 Pf. (15% ig), und 1,50 Mk. (35% ig,
härtete Form). — Dazugehörige Zusätze:
Crema 75 Pf. und 2 Mk., ferner **Zusatz
Seife** (mild) 50 Pf. und 1,50 Mk. **Ve-
B. Nicoll's, A. Kupfer und A. Niege.**



Frisch eingetroffen:

starke Hasen,

a Mk. 3,75 ohne Klein, auch zerlegt,
kleine Hasen von Mk. 2,00 an,

1a. Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter,

2 groß. wilde Kaninchen 2
a Mk. 1,20,

große junge Fasanhähne,
a Mk. 2,50,

Fasanhennen,
a Mk. 2,00,

Rebhühner,

feinst. Dresdener Gänse,
a Pfd. 80 Pfg., auch halbiert,

junge Enten, Gänzlich,
Zander, Hochhühner,

feinste böhmische Spiegellachs,
Schleie, Aale,

Flusszander

a Pfd. 85 Pfg.

empfeht **Emil Wolff.**

Spiegelblank
wird der Fassboden und
kinderleicht
arbeitet sich mit
**Richard Kupfers
Bohnerwachs.**
Dose 50, 80, 1, — usw.
Central-Drogerie Markt 17.

Abschriften

von Theaterbüchern, Festreden, Protokollen,
Koch-Anschlüssen, wissenschaftl. Vortr., Zeugn.
Beratung mit Schreibmasch., sauber
und billig **Gabelstraße, Gutenberg 3.**

Billige Noten

Nummer 10 Pfg. empfiehlt

Kurt Karius,
Beilg. 4.

Schreibpulte

für Kinder. Anerkannt bestes
Fabrikat in jeder Preiskategorie

Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gottardtstr. 5.

Sehr schmerzlos! Keine Narben!

Tätowierungen,

**Muttermale, Narzen, Leberflecke,
Sünderaugen**

entfernt garant. ohne Nagen oder Schneiden
durch elektrische, geles. gef. Verf.

Altr. Kluge,

Preisver. Bahnstr. 10.
Auch außer dem Hause. Postkarte gefügt.

Deutscher Flottenverein

Ortsgruppe Merseburg.

Am Montag den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr
und abends 8¹/₂ Uhr,

finden im **Tivoli**

kinematographische Vorführungen

statt. Das Programm zeigt

**Bilder aus unserer Marine,
unseren Kolonien und heileren Inhalten.**

Eintrittspreise:

Nachmittags: Kinder I. Platz 20 Pfg., II. Platz 10 Pfg., Erwachsene wie
am Abend.

Abends: Mitglieder 30 Pfg., Nichtmitglieder 50 Pfg.

Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Wir brauchen keine Butter

mehr, sondern nur noch das
beste aller Ersatzmittel, nämlich
die

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

Cocosa macht die teure Butter ent-
behrlich, denn sie ist gleich vorzüglich
wie jene zum Tafel- und Küchenge-
brauch. Ihr Preis ist wesentlich billiger.

Bestandteile: Das Fruchtmark der
Cocosnuss (Cocosin), Milch und
Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Braunschweiger

Gemüsekonserven

empfeht in nur allerfeinsten Qualitäten und billigsten Preisen

Paul Kulicke,

Lindenstraße, Ecke Karlstraße. Telefon 336.

Haut-Bleichercreme

„Chloro“ bleicht Gesicht
und Hände in kurzer Zeit
rein weiß. Wirksam erprobt-
tes unschädliches Mittel
gegen unehliche Hautfleck-
chen, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Versand von
1,20 Mk. franco. Man verlange „Chloro“ Laboratorium „Deo“, Dresden-F 2
Erschling in den Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen.

Autogenes Schweissen u. Schneiden

von Schmiedeseisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer, Aluminium usw. führt aus

Gr. Sixtstr. 6. Schrader — Bültsche, Telefon 280.
Schloßerei.

Glänzende Existenz!

Für einen in kurzer Zeit mehrfach prämierten Haushalts-Gegenstand, welcher
einem wirklichen Bedürfnis entspricht, soll für Merseburg und Umgegend die alleinige
Vertretung vergeben werden.

Grosse Erfolge.

Zur Uebernahme sind 300 Mk. in bar erforderlich. Offerten mit kurzer Angabe der
Verhältnisse unter **J W 7015 postlagernd Hannover.**

Theater
„Weiße Wand“
(Altes Schützenhaus).
Tägliche Vorstellungen
(außer Dienstage)
Mittwoch u. Sonnabend
Programmwechsel

Welt-Panorama.

Herzog Christian.
Das herrliche Kaisergebirge.
Tivol mit Kuffstein und
Umgebung.

Sonntags

ist das Johannistbad von jetzt ab wieder
von 8-1 Uhr geöffnet

Spergau.

Restaurant z. Feldschlößchen.

Nachdem ich mein Lokal vergrößert und
neu renoviert habe, lade ich hiermit die
Bewohner von Spergau und Umgegend zu
meinem am Sonntag den 18. Oktober statt-
findenden

Einzugsschmaus

gang erarbeiten ein

ff. Speisen und Getränke.

Hochachtung

Albert Schmidt, Gastwirt.

Hubolds Restauration.

Schlachtfest

Schlachtfest

Otto Lintzel, Glognitzstr. 9

Schlachtfest

W. Alleritz, Antshäuser 12.

Nähmaschinen-

Reparaturen führt sachgemäß aus
Oskar Baar, Gutenberg 9.

Junges Mädchen, 4 Jahre alt, sucht

an liebster. an 8 Rand zu erfragen
Johannisstraße 1.

Junges Mädchen, welches plätten und
nähen kann,

sucht zum 1. November cr. Stellung
in kleinerem Haushalt. Offerten u. A. S.

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einige Maurer

stellt noch ein

C. Günther jun.

Jüngerer Geschäftsdienner

sofort zu erbeten
Reichs Anstalt.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaren- und Stoffen-
geschäft lade ich per 1. April 1911 unter
sehr günstigen Bedingungen ein Lehrling.
Otto Zeilmann

Lernende für feine Damenschneiderei

gefragt, eventuell auf Monate
Blumenstraße 4, part. I.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen

sofort nach auswärts gesucht. Zu erfragen
Ante-Mitteburg 10.

Ein junges, sauberes Mädchen als

Aufwartung gesucht. Wo?
fragt die Exped. d. Bl.

Siezu eine Beilage.

Aus dem Reichstagswahlkreis Ansbach-Schwabach.

Die Konserwatoren sind sehr ungeschicklich darüber, daß die Fortschrittliche Volkspartei in Ansbach-Schwabach die Kandidatur Dr. Duides heraus gebracht hat. Diesen Kreis vertritt bekanntlich jetzt der konservative Wähler Hujnagel, dem die Sozialdemokraten 1907 das Mandat gegen Duidde zugesichert hatten. Duidde's Wiederwahl ist natürlich jetzt sehr gefährdet. Und so bedrohen die Konserwatoren nunmehr in einer durch ihre Presse verbreiteten Notiz einerseits die Nationalliberalen, andererseits den Bauernbund, falls sie Duidde unterstützen sollten. Sie verlangen stillschweigend, daß Duidde nicht wählen. Nun, er wird sich das wohl noch überlegen! Und gegen die Nationalliberalen heißt es:

Auch die Nationalliberalen haben sich sofort bereit erklärt, die Kandidatur Duiddes zu unterstützen. Das ist um so auffälliger, als die Reichstagsmandate, die die Nationalliberalen im rechtsrheinischen Bayern noch befragen, nur zu halten sind, wenn die Agrarier und Konserwatoren Mann für Mann für den nationalliberalen Kandidaten einsetzen. Und diese Wahlkreise liegen in der unmittelbaren Nachbarschaft Ansbachs; es sind die Wahlkreise Bayreuth und Kulmbach, von denen mindestens der letztere für die konservative Partei mit Sicherheit zu erobern wäre.

Diese „Beihilgelei“ besteht darin, daß die Konserwatoren auf die 10000 Zentrumsstimmen spekulieren, während sie selbst 1907 nur 4500 hatten und gegenüber den reichlich 7000 liberalen Stimmen nicht in Betracht kamen. Die Konserwatoren drohen also schon ganz offen mit einem konservativ-liberalen Bündnis, bei dem allerdings das Zentrum (das 1907 nahe daran war, den Kreis Kulmbach zu erobern) wesentlich den kürzeren ziehen würde. Solche feinen „Geschäfte“ pflegt sonst das Zentrum nicht gerne zu machen. Aber wer weiß, was der Tag alles fertigbringt. Die Herren verzeihen jedoch das eine: daß der Liberalismus in Bayern sich wesentlich gefährdet und konsolidiert hat, so daß durch alle ihre Rechnungen ein dicker Strich gemacht werden könnte.

Deutschland.

— (Die „Kreuzzeitung“) verwehrt in ihrer letzten Wochenchau die konservative Partei gegen den Vorwurf, daß sie sich in Abhängigkeit vom Bund der Landwirte begeben habe. Sie behauptet, daß die Konserwatoren sich stets mit Erfolg wirksam einmischen, dem allgemeinen Interesse zu widerlaufenden Forderungen landwirtschaftlicher Kreise widersteht haben. Andererseits habe die konservative Partei Verständnis dafür, daß der Bund der Landwirte, wenn er überhaupt etwas erreichen will,

nicht zurückhaltend auftreten dürfe. Das Blatt meint, zwischen den Konserwatoren und dem Bund der Landwirte bestehe „ein Vertrauensverhältnis, das im heutigen Parteilieben ohne Beispiel sei“. Wie anderen Worten: die konservative Partei bleibt vom Bund der Landwirte abhängig. In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß die „Kreuzzeit.“ in beselben Wochenchau droht, die konservative Partei werde das Vörsengesetz reformieren und die „Freigabe der Wertpapier Spekulation“ aufheben, obgleich sie gern zugibt, daß die größten und wohlhabendsten Anteile in sicherer Erwartung einer solchen „Reaktion“, ihr Publikum zu weitem Maß halten zu erziehen bemüht sind. Die Regierung werde, so meint das Blatt sich populären Forderungen nicht entgegen können. — Es ist gut, daß die „Kreuzzeitung“ rechtzeitig auf diesen Plan hinweist.

(Ein jungerliches Steuerideal) Der „Deutsche Bauernbund“ schreibt: In der Heimat liegt der kleine Ort Kloster Reudersloh. Ein wesentlicher Teil dieses Ortes besteht in dem dem Pfaffen Bartsch und jetzt seinem Neffen, einem Herrn von Feltheim, gehörigen Fideikommiss. Der Inspektor dieses Gutes weiß das Interesse seines Herrn in außerordentlich geschätzter Weise wahrzunehmen. Mit Hilfe der zahlreichen Elemente, die mit dem Gut in Verbindung stehen, hat er bei den Wahlen die Mehrheit in der Gemeindevertretung bekommen. Dem Herrn Inspektor lag nun daran, das Gut in möglichst geringem Maße mit Steuern zu belasten, und mit welchem Erfolg er das bei der von ihm abhängigen Gemeindeverwaltung durchzuführen verstand, geht daraus hervor, daß dort drei Jahre hindurch von dem fragierten Einkommen, dem Einkommen unter 900 Mark, ein Kommunalsteuerzuschlag von 100 Proz., von den größeren Einkommen von einem solchen von 50 Proz. erhoben wurde — bis die Aufschlagsbehörde es nicht umhin konnte, diesem geschwundenen Zustande ein Ende zu machen.

— (Der Jahresbericht des katholischen Brechvereins für Bayern) pro 1909/10 ist dieser Tage erschienen. Es ist ein blühendes Geschäft, über das hier berichtet wird. Im abgelaufenen Vereinsjahre hat diese ultramontane Organisation nicht weniger als 34 neue Vereine gegründet und 3309 neue Mitglieder gewonnen, so daß sie nunmehr 151 selbständige Ortsvereine mit 14440 Mitgliedern und 312 angeschlossenene Vereine und Korporationen mit etwa 380000 Mitgliedern zählt. Die Einnahmen der Zentrale betragen 79678 Mk. gegen nur 12841 Mk. im Vorjahre. Die Gesamtsumme aller Einnahmen einschließlich der Schenkungen und Darlehen betrug sich auf 242955 Mk., der Ausgaben auf 239240 Mk., so daß noch ein Aktivrest von 3715 Mk. verblieb. Das Vermögen des Vereines beträgt einschließlich des Stiftungsfonds des Münchener Vereines mit 108125 Mk. zusammen 411400 Mk.

Mit sehr verständlichem Wohlbehagen schließt der Bericht der bayrischen Zentrumpresse: „Es war ein gottbegnadetes Jahr für unseren Brechverein.“ In der Tat überwiegt der Ultramontanismus das ganze Land mit einem festen Netz von Vereinen und Ortsgruppen eines Brechvereins, der durch Veranstaltung sog. Volksbibliotheken, Volksschulbibliotheken, Lesesälen, eine ausgebildete Kopiertruppe und nicht zuletzt den Verkauf politisch farbiger oder gegenseitiger Zeitungen das ganze katolische Volk Bayerns in seine geistige Bevormundung zu bringen sucht. Diese Aktivität sollte den Anhängern des Liberalismus ernstlich zu denken geben! Die Begründung des liberalen Brechvereins ist die beste Antwort auf obigen Jahresbericht.

— (Anrechnung der Militärdienstzeit bei Lehren) Die Vorschriften des Lehrentscheidungsgegesetzes über die Anrechnung der Militärdienstzeit ist bisher dahin ausgelegt worden, daß unter der auf das Dienstalter anzurechnenden aktiven Militärdienstzeit nur dienliche Militärdienstzeit zu verstehen ist, die unmittelbar nach dem Austritt aus dem Seminar vor dem Eintritt in den öffentlichen Schuldienst oder nach dem Eintritt in den letzteren abgeleistet ist, also jedenfalls zu einer Zeit, während der der Dienende in Beziehung zum Schuldienst stand. Nachdem das Kammergericht dahin entschieden hat, daß diese einschränkende Auslegung in dem Wortlaut des Gesetzes keine ausreichende Stütze finde, hat der Kultusminister nunmehr im Einvernehmen mit dem Finanzminister genehmigt, daß bei Festsetzung des Besoldungsdiensalters der Volksschullehrer die Dienstzeit im Schulamt die Zeit des aktiven Militärdienstes ohne Einschränkung, also auch dann hinzugerechnet wird, wenn sie vor Erzielung des Lehrerberufs und vor Eintritt in das Seminar zurückgelegt ist. Die Dienstzeit, welche vor dem Beginn des 21. Lebensjahres fällt, bleibt auch in diesem Falle außer Berechnung.

— (Rückkehr zum Latein) Die Gegensätze zwischen deutsch und bairisch in Nordböhmen haben in zwei Gemeinden bei der Renovierung von Kirchen zu dem Ausmaß geführt, daß man, um seine der Parteien vor den Kopf zu stoßen, als Lehrsprache Latein wählte. In der Kirche zu Bräns wurden, wie das „Hamb. Fremdenblatt“ erzählt, unter dem Vorzug alte Palmarzellen endigt und mit der Unterlegung Maler Wilkens betraut. Da die Gemeinde den Bericht darüber auf bairisch abgefaßt haben wollte, der Maler aber auf deutsch, so verfiel man auf den Ausweg, ihn lateinisch abzufassen. In der Kirche zu Starup wurde aus demselben Grunde als Inskriptionsprache eines Kirchenfestes die lateinische Sprache gewählt. — Wenn auch die tote Sprache von den allerwichtigsten Mitgliedern der Gemeinde verstanden wird, so ist doch die Vermutung vorhanden, daß der lebendigen Sprache des Volkes kein Vorzug eingeräumt ist.

Leben heißt kämpfen.

Roman von G. Courths-Mahler.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eigentümlicherweise hatte gerade in letzter Zeit Eva einige Male nach ihrer Mutter gefragt. Wendenburg hat sie jedoch nicht, sich in Gedanken nicht mit der Mutter zu besetzen. Sie lebte noch immer als Schauspielerin in Berlin. Eva mochte an den letzten Wunsch ihres sterbenden Vaters denken und die Frau zu vergessen suchen, die seinem Leben zum Glück geworden sei.

Als sich Bernhard von Eva verabschiedete, ließ er seine Lippen länger und leiser als sonst auf ihrer Hand ruhen und ein leises: „Auf morgen!“ tönte an ihr Ohr.

„Auf morgen.“

Sie laute es immer leiser vor sich hin, als sie sich zur Ruhe begab, und ihr Herz schwannte zwischen heißer Glückseligkeit und tiefem Schmerz.

Sie überlegte, daß sie Bernhard um die Mittagzeit des übernächsten Tages in den Port bestellen wollte. Onkel Horst pflegte dann in seinem Zimmer Sekt zu trinken, und Gobi mußte ebenfalls nach Tisch ruhen. So konnte sie sich unbenommen auf ein Gästebüro ansetzen. Dann sollte Bernhard die Wahrheit erfahren, es war das Beste.

Darüber hinaus dachte sie nicht — wie viel Lag ihr dieser Entschluß auf der Seele. Wie würde er ihre Erziehung aufheben?

Am nächsten Abend kam Bernhard mit Wendenburg wieder heim. Gobi forderte ihn auf, vor Tisch noch eine Partie Tennis mit ihr zu spielen. Doch seiner Urgewohnung, Eva in einem unwürdigen Moment Zeit und Ort eines Zusammenkommens zu erfordern, mußte er mit Gobi den Tennisplatz hinter dem Hause aufsuchen.

Zwanzigföhrn fand Eva im Speisezimmer und ordnete Blumen in einer Schale. Sie sollten die Tafel zieren. Als sie fertig war, überdeckte sie prüfend ihr Werk. Da trat Horst leise ein und ließ sie hinter sich.

„Alles in Ordnung, eifriges Hausmütterchen?“ fragte er leise, mit selbstem bester Stimme, und legte beide Arme um ihre Taille. Sie schrak heftig zusammen und konnte dann ätztend in seinen Armen, als sie merkte, daß es Horst war, der sie umfaßte.

„Hast du mich erschreckt — ich fürchte dich nicht eintreten durch die offene Tür“, sagte sie mit schwachem Lächeln und legte ihren Kopf autschuldig an seine Schulter.

Er fand ganz still, und hielt sie fest. „Wir können zu Tisch gehen, Onkel Horst“, sagte sie nach einem kleinen Weile.

„Es ist ja nicht, Eva. Unser heutiges Bräutpaar ist noch beim Tennis.“

„Hast du noch nicht aufgegeben, daß er in Gerodt seinen fünfzigsten Schwiegererben sah?“

Sie glättete mechanisch am Tisch. „Dann warten wir noch“, sagte sie langsam und schmer.

Er zog sie mit sich in den kleinen Salon nebenan.

„Kommen Eva — wie haben noch eine Weile Zeit. Setz dich zu mir. Ich möchte etwas mit dir noch besprechen, was mir schon längst am Herzen liegt.“ sagte er scheinbar ruhig. Aber das Blut jagte ihm unruhig durch die Adern.

Sie sah unglücklich zu ihm auf.

„Was ist's, Onkel Horst?“

Er zog sie neben sich auf einen Divan. Durch die offene stehende Tür, die ebenfalls über die Veranda nach dem Garten führte, hörte man Gabis und Herberts Stimmen beim Spielen erzählen.

Wendenburgs Atem ging gepreßt. Er wollte seine Werbung zu ruhig wie möglich gestalten, um sie nicht zu erschrecken. Im Anfang gelang es ihm auch, aber dann trieb ihn die Leidenschaft fort.

„Eva, du hast nun schon fast Jahren meinem Haushalt vorgestanden, hast Begehren und Barmherzigkeit um mich verbreitet und mich veredelt.“

Sie lächelte und ließ es möglich erscheinen, daß er den Atem sehr um sie legte.

„Mit dem Bewußtsein warst du mir erschienen über, Onkel Horst, du hast mich nicht mehr veredelt, als ich dich, und wie soll ich dir anders meine Dankbarkeit beweisen?“

„Sprich nicht von Dankbarkeit. Gehört mir deine Liebe — das ist mir taufendfach mehr wert.“

Sie sagte nicht, von welcher Liebe er sprach, was viel zu viel mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, um zu bemerken, wie unruhig und selbstem Wendenburg war.

Sie preßte seine Hand tief zwischen den Lippen.

„Ich hab' dich so lieb — so sehr lieb, Onkel Horst — mehr, als du denkst“, sagte sie leise, um ihn von ihrer kindlichen Liebe zu überzeugen, und sah ihm liebevoll ins Gesicht. Das Blut drang ihm rebellisch zum Herzen. Nicht fähig, sich länger zu beherrschen, riß er sie voll Leidenschaft in seine Arme. „Eva — meine liebe Eva — ich möchte es ja, du liebst

mich, liebst mich mehr, als man einen guten Onkel liebt. Ich habe es ja gefühlt mit beständigem Bewußtsein. Und ich liebe dich taufendfach, mein großes Kind. Ich habe gerungen mit diesem Gefühl und geglaubt, ich dürfte die Hand nicht nach dir ausstrecken. Du bist so viel jünger als ich. Aber glaube mir, ich hätte lieber und härter als ein jüngerer Mann. Meine Eva — wie will ich dich verdrängen, wenn du mein angebetetes Weib geworden bist, alle Wünsche mich ich die von Augen ablesen. Du bringst mir das Glück der Jugend zurück. Meine Eva — mein Lieb, meine Braut — bald mein Weib!“

Eva war bei seinen Worten wie zu Stein erstarrt. Willens, wie gelähmt an allen Gliedern lag in seinem Armen und ließ den Reusch seiner Leidenschaft über sich dahin toben. In ihm und seiner erwartete doch dieses Götterbild über sie herein. Sie war wie betäubt, vernichtet, taufendfach erschrocken. Der Mann, den sie wie eine dankbare Tochter geliebt, begehrte sie mit leidenschaftlichstärklichen Worten zum Weibe. Was das nun den? Welche sie nicht ein höher Traum? Wie ein roter Schleier lag es vor ihren Augen, sie war einer Ohnmacht nahe und nicht fähig, sich zu rühren. Sie wollte aufschreien in Schreck und Jammer; aber die Rechte war ihr wie aufgehängt.

Nun preßte er sie fest an sich, ahnungslos, was in ihr vorging, und bedeckte ihr Mund und Augen mit besten Küffen. Wie Göttergötter wurden dann es ihren Körper, das Entsetzen hielt sie gebannt. Wieder sie nach Wendenburg hatten gemerkt, daß schon bei seinen letzten Worten Gobi und Herbert über die Veranda ins Zimmer getreten waren und nun Zehne wurden, wie Eva scheinbar hingebend an Wendenburgs Herzen ruhte und mit geschlossenen Augen seine Küsse duldete. Vor Grotts Augen schwannte die Gruppe wie ein Fernbild. „Meine Eva mein Lieb, meine Braut — bald mein Weib!“ hörte er Wendenburg zu dem Mädchen sagen, das er gegenstandslos liebte und an dessen Weibe er geglaubt hatte wie an eine seltsame Beschäftigung. Sie lag in den Armen des reichen Mannes und hatte wohl ganz vergessen, daß es einen Bernhard Grotto auf der Welt gab. Und da verabschiedete er sich schweigend in ihm — der Glaube an das Weib. Sie hatte ihn mit ihrem Willen belogen und betrogen und zog nun den reichen Fremder vor, wenn er auch viel älter war, als sie. Ein roter Strahl zogte in ihm auf, und der beste Wunsch, sich zu rühren, um sie zu kränken, wie sie ihn gekränkt hatte, durchdrang seine Seele. Er hätte sie hinwegzerrissen mögen von Wendenburgs Seite, um ihr ins Gesicht zu schauen: „Wagnerin — du liebst ihn nicht, du verkaufst dich!“ (Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Reiz, 12. Okt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die preussische Eisenbahnverwaltung zur Verbesserung des Eisenbahnverkehrs zw. Leipzig und München neue Güterzüge angeschlossen. Saaletal-Leipzig und umkehrt an den D. Zug 89 (ab München 8 Uhr vorm., ab Saaletal 2 23 Uhr) und an den Schnellzug 170 (ab Saaletal 9,00 Uhr vorm., an München 5,18 Uhr nachm.) in Aussicht genommen. Die Bestimmung, daß die Gleisanlage des neuen Hauptbahnhofs in Leipzig einen Durchgangsverkehr von Weilm über Leipzig und Reiz unmöglich machen würde, ist ungegründet. Die Gleise werden auf dem Leipziger Hauptbahnhof so angeordnet, daß später zu jeder Zeit dieser Durchgangsverkehr eingerichtet werden kann. Die preussische Eisenbahnverwaltung hat schon für die Zukunft einen direkten Verkehr Berlin—Leipzig ganz unabhängig von der Linie Berlin—Halle erwogen, doch kann bei diesem Projekt erst näher treten, wenn die Zunahme des Verkehrs gebietlich diese Verbindung fordert.

† Eilenburg, 12. Okt. Durch ein unglückliches Wagenbrett trotzgeschlagen wurde der Landwirt B. Köhler in Schwemmla. Er fuhr mit seinem Gesährt in flotten Tempo durch eine Schiene, dabei schlug ihm das Wagenbrett mit solcher Gewalt auf den Kopf, daß er tot vom Wagen fiel. Sein Stiefsohn D. Händler lag in weitem Bogen vom Wagen, kam jedoch mit geringfügigen Verletzungen davon. Der Wagen ging in Zillmer.

† Stendal, 12. Okt. In der vergangenen Nacht wurde in die hiesige Fabrik die eingebrochen. Die Diebe erkrachten den Wächter, in dem der Abendmahlwein aufbewahrt wird, sowie mehrere Sammelbüchsen, erbeuteten jedoch nur wenige Mark. Es konnten noch nicht ermittelt werden.

† Neubadensleben, 12. Okt. Erschossen hat sich hier der Schornsteinfegermeister F. in d. e. m. m. Über die Beweggründe verläutet bisher nichts Bestimmtes.

† Halberstadt, 13. Okt. Dienstag früh wurde der erste Lehrgang der hier begründeten Volksschule eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Gerhardt beehrte in seiner Ansprache die Umstände, die die Begründung besonderer Befreiungen für Polizeibeamte nötig gemacht haben, und ging dann auf die Zwecke ein. Auch empfahl er den Schülern, dahin zu streben, daß sie beim Eintritt in die Praxis ihres Amtes so waltend können, wie Behörden und Publikum es erwarten. Die Leitung der Schule hat Polizeispektor Bagemühl. Auch Wahrungsmittelchemiker Dr. Hebebrand wird an ihr unterrichten. Zunächst sind 13 Schüler vorhanden, die meist aus der Provinz Sachsen stammen.

† Pöschel, 12. Okt. Der vor kurzem hier verstorbenen Geheimen Sanitätsrat Dr. Weißer hat der Stadtgemeinde 325 000 Mark zur Rettung und Erziehung verwaisselter Kinder vermacht.

† Weimar, 12. Okt. Die Lokomotivfabrik Penzschel u. Sohn in Rassel stiftete 100 000 Mk. zu einem Eisenbahn-Tüchtlerhort der preussischen hiesigen sowie der Reichseisenbahnen.

† Greiz, 12. Okt. In diesem Monat gelang vor dem Schwurgericht in Greiz der Fall Köhler zur Verhandlung. Zu verantworten hat sich der Hausvater des im benachbarten Döberitz gelegenen, vom Greizer Fürstentum bezugsnehmenden und nach der Fürstin Caroline benannten Rettungshauses „Carolinensiedel“. An dieser Rettungshaus sollen fünfzig gefährdete Kinder wieder auf den rechten Weg geführt werden. Knaben und Mädchen sind in dem Rettungshaus untergebracht und die Leitung war in den letzten Jahren einem aus dem Hannoverschen stammenden, verheirateten Schreier Köhler übertragen, der vorige Diener im Greizer Seminar das zweite Verbrechen ablegte. Köhler, der sich einen äußerst reichlichen Anstand zu geben wußte und anscheinend sehr um das Wohl seiner zu 30 Pfleglinge bemüht war, wurde bald nach der Geburt seines ersten Kindes eines Tages plötzlich verhaftet. Die schwersten sittlichen Verfehlungen werden Köhler zur Last gelegt. Einem der Mädchen gelang es schließlich, aus der Anstalt zu entfliehen und die Sittlichkeitsverbrechen und Brutaltaten zur Anzeige zu bringen. Dabei stellte es sich heraus, daß sich Köhler auch schon an aus der Anstalt entlassenen Mädchen vergangen hatte, daß aber die Angst vor dem Manne den mißbrauchten Kindern den Mund verschloß. Im Verlaufe der Untersuchungen stellte es sich auch heraus, daß Köhler Mietsgelder unterschlagen hatte. Zu der Schwurgerichtsverhandlung sind eine ganze Anzahl Zeugen des Rettungshauses geladen.

Merseburg und Umgegend.

13. Oktober.
** Wichtig für alle Inhaber von Wertpapieren ist das Kursblatt vom 12. Oktober, da nach dem Kursstande der Wertpapiere an diesem Tage

das Einkommen aus Staats- usw. Papieren bei der Steuerdeklaration festzustellen ist. Den Interessenten ist daher zu empfehlen, die Kursnotizen vom 12. Oktober aufzubewahren.

** Auf eine 40jährige Tätigkeit in der Fabrik der Firma C. W. Jul. Blande u. Co. hier konnte am 12. d. M. der Dreher Karl Schwanappach zurückblicken. Der Jubilär wurde aus diesem Anlaß durch ein wertvolles Geschenk erfreut. Den zahlreichen Gratulanten schließen wir uns an.

** Provinzial-Meisterkurse in Magdeburg. Die beteiligten Handwerkerkreise werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten achtwöchigen praktischen Kurse für Schneider, Schuhmacher und Installateure am 16. Januar 1911 beginnen. Da vielfach die Anmeldungen so spät eingingen, daß eine Prüfung der Anträge kaum möglich ist, wird seitens der Leitung wiederholt darum ermahnt, die Bewerbungen und Zulassung spätestens vier Wochen vor Beginn der Kurse einzuwenden. Die Anmeldungen sind zu adressieren: An den Leiter der Provinzial-Meisterkurse zu Magdeburg, Brandenburgerstraße 9. Von diesem wird auch jede Auskunft über die Kurse mündlich und schriftlich erteilt.

** Der Pestalozziverein der Provinz Sachsen vollendete am 30. September d. J. sein 48. Geschäftsjahr, das mit einer Gesamteinnahme von 51 955,96 Mk. abschließt, gegen 55 457,63 Mk. im Jahre 1908/09. Die Gesamtausgaben betragen 46 120 Mk. gegen 50 797,46 Mk. im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen zu ordentlichen Unterhaltungen beliefen sich auf 35 964,65 Mk., die zu außerordentlichen Unterhaltungen 1243 Mk. und 318 Mk. Waisen, außerordentliche 248 Mk. Waisen und 53 Waisen. Die zu ordentlichen Unterhaltungen verwandte Summe betrug 36 808,50 Mk., die zu außerordentlichen 6594,50 Mk. Der Verein besitzt ein Vermögen von 101 094,96 Mk., es hat sich im vergangenen Geschäftsjahre um 493,86 Mk. vergrößert. Die Zahl der Mitglieder belief sich im Jahre 1909/10 auf 5555; außerordentliche Mitglieder hatte der Verein 572.

** Nordostthüringer Turngau, Bezirk Merseburg. Die letzte diesjährige Bezirksvorturnerstunde findet am 16. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in der städtischen Turnhalle zu Merseburg statt. Vorkommene haben folgende Vereine: I. Stufe: Red. W. u. Merseburg, Baren W. u. Merseburg, Pferd. W. u. Merseburg; II. Stufe: Red. W. „Freisch auf Köhlichen Niederbeuna, Baren Zahnicher u. Lauchstedt, Pferd. Freie turnerische Vereinigung Merseburg; als vollständige Übung wird Beithochsprung selbst. Nach dem Turnen Versammlung im Vereinslokal des „Roßstein“ Casino. Die Tagesordnung lautet wie folgt: Vorgesprechung der durchgeturnten Übungen, Vortrag: „Wie sollen wir atmen?“, Wahl des Bezirksleiters und Stellvertreters und Beschließenes.

** Der Kreisverein Merseburg im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig feierte am Mittwoch im Kreise seiner Mitglieder, welche sehr zahlreich erschienen waren, sein 26jähriges Bestehen im Vereinslokal Hotel halber Mond. Nach einigen musikalischen Darbietungen und gemeinschaftlichen Wiedererklärte der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Entstehung und Entwicklung des Kreisvereins bis zum heutigen Tage der von den Mitgliedern und Gästen mit Dank entgegengenommen wurde. Im Anschluß daran überreichte der Vorsitzende dem Mitgliede des Vereins, Herrn Berger, welcher 25 Jahre treu dem Verbande angehört, aus Dankbarkeit seitens des Verbandes eine Ehren-Urlaube. Die sich anschließende Fidelität hielt die Kollegen noch einige Stunden in frohlicher Geselligkeit besessenen.

** Ein Lieder- und Singspielabend wird heute, Donnerstag, abend im Casino abgehalten, worauf wir alle Freunde heiterer Musik nochmals hinweisen.

Eine 70jährige Merseburger Reminiszenz.
Vor 70 Jahren, am 14. Oktober 1840, war im Merseburger Dom Gymnasium die Jubelhausfeier für König Friedrich Wilhelm IV., der am 7. Juni 1840 seinem Vater, dem König Friedrich Wilhelm III., auf dem Thron folgte. Die Feier war auf den Vorabend des Geburtstages des neuen Königs gelegt worden.

Der vom Rektor Professor Carl Ferdinand Biedel herausgegebene Domschuljahresbericht von 1840/41 sagt darüber folgendes: „Das allgemeine Vaterlandsfest der Jubelhausfeier Seiner Majestät, unseres vielgeliebten Königs, Friedrich Wilhelm IV., ward, wie von unserer ganzen Stadt, so auch von dem Gymnasium insbesondere auf geeignete Weise aus freiem Antriebe begangen. Zu dem Ende war von letzterem ein Redaktionskomitee veranstaltet und derselbe, um nicht die kirchliche Feier am Jubeltag selbst zu stören, auf den Abend des 14. Oktober gelegt worden. Er fand in dem Besaale des durchaus festlich erleuchteten Gymnasial Gebäudes statt und hatte sich einer zahlreichen Teilnahme von Seiten der Gebildeten zu

erfreuen, als das beschränkte Lokal zu fassen vermochte. Die Reden wurden von dem Rektor (im Deute erschienen bei Johann Friedrich Lippert in Halle) und von dem Bräunerei-Rudolph Brenner und dem Stundaneer Bruno Schöffel gehalten. Nach dem Schluß dieser Feierlichkeit vereinigten sich die Schüler des Gymnasiums mit den Bürgern der Vorstadt Altenburg zu einem gemeinschaftlichen Festzuge. Das Festgebäude aller dieser Feierlichkeiten war die allgemeine Stimmung selbst, welche sich unverkennbar dabei kundgab.“

Zu dieser Feier müssen wir uns zurückversehen in die alte Domschule, die damals südlich vom Dom über den Kreuzgang gebaut war. Es war ein wunderliches Gebäu mit allerlei wunderlichen Erscheinungen, zu denen auch der altertümliche Besaal gehörte in seiner schlichten Einfachheit. Vor dem Katheder stand hier ein riesenhafte Clavicymbel in langgestreckter Gestalt und ein gigantischer Tisch in gewaltigem Bau. Rechts von diesen Bänken saßen Prima, Secunda und Tertia, links Quarta, Quinta und Sexta, so daß in der Tat bei Feierlichkeiten in dem beschränkten Besaale für die besuchenden Freunde und Gönner nur wenig Raum blieb, weshalb auch bei solchen Gelegenheiten der Reichtum entfernt zu werden pflegte. Mancher alte Domschulter wird bei Lesen dieser Zeilen die Bilder vergangener Tage und manche liebe Schatten auftauchen sehen und denken: „Ihr naht euch wieder schwankende Gestalten!“
Schwidder.

§ Bad Dürrenberg, 10. Okt. Die Schlußliste des König. Solbades verzeichnete am 5. Oktober einen Raubfisch von 1685 Parteien mit 4549 Personen. Die vorjährige Schlußliste zeigte eine Frequenz von 1598 Parteien mit 4161 Personen. Die Parteien und Personen verhielten sich in diesem und im Jahre 1909 wie folgt: Fremde, die hier Wohnung genommen haben, 1427 Parteien mit 3749 Personen (1909: 1354 Parteien mit 3448 Personen). Fremde, die an ihrem Wohnort verblieben sind: 50 Parteien mit 81 Personen (1909: 59 Parteien mit 89 Personen). Einheimische aus dem Kurort und der nächsten Nachbarschaft, die die Kurmittel gebraucht haben, 208 Parteien mit 719 Personen (1909: 185 Parteien mit 624 Personen). Wälder wurden verabschiedet: 24 538 (1909: 22 789), nämlich: 23 247 (21 698) Solbader; 689 (601) Röhlfische, Fichten- und Mutterlaugendäcker; 602 (490) Luft- und Sonnenbäder.

§ Scheibitz, 12. Okt. Eine Probefahrt der elektrischen Außenbahn wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag vom hiesigen Bahnhof der Außenbahn aus unternommen. Unter Beteiligung von Mitgliedern des Direktoriums der Außenbahn führten von 1/12 Uhr ab zwei Wagen auf der Strecke bis Alt-Scherbitz und zurück. Die Fahrten, die zur allgemeinen Zufriedenheit ausfielen, währten bis 1/2 Uhr. Nummer hiesigen Fahrten zur Orientierung des Fahrpersonals folgen und hierauf — nach Vollendung des Ausbaues der Reststrecke in Papitz-Wobelwitz — die Inbetriebnahme der gesamten Bahnanlage. Mittwoch nachmittag wurden die Probefahrten fortgesetzt. (Schl. W.)

Mücheln und Umgebung.

13. Oktober.

** Mücheln. In der letzten Stadterordnetenitzung wurde zunächst Beigeordneter Leiter als solcher in Amt und Pflichten genommen und vom Bürgermeister und Stadtverordneten Vorsteher beehrt. Nach Entgegennahme der Revisionen der Spar- und Stadtkasse beschloß die Versammlung, dem Rechtsanwalt Reng aus Goslar in der ersten Sitzung des Rathhauses ein Zimmer miethweise abzutreten. Hier Reng beabsichtigt, sich in unserer Stadt als Rechtsanwalt niederzulassen. Zwecks Anlage eines neuen Friedhofes entschied sich die Versammlung nach den Anregungen der Friedhofskommission; hinsichtlich der zu erbauenden Beisetzhalle wünschte die Versammlung zunächst die Vorlegung einer Skizze und nach Einreichung derselben wird Beschlußfassung erfolgen. Die Versammlung nahm sodann von einer Anregung des Herrn Landeshauptmanns betr. Wohnungsgeldzuschuß der Kommunalbeamten im engeren Sinne Kenntnis. Da hier mit einer Ausnahme Wohnungsgeldzuschuß nicht gewährt wird, ging die Versammlung hierüber zur Tagesordnung über. Darauf wurde der Antrag auf Pfalterung eines weiteren Teils der Draußenstraße sowie der nach der Oberstraße zu führenden Gasse nach Maßgabe der eingereichten Kostenanschläge vom 24. und 25. September er angenommen. Auch soll die Fußgängerbahn der St. Michaeler Straße in diesem Herbst noch fertiggestellt werden. Die Versammlung beschloß ferner, zur weiteren Fertigstellung bezw. Veranschlagung und Verschönerung des Rathausgebäudes 600 Mark in den nächstjährigen Haushaltsetat einzustellen. Weiter bittet die Versammlung Herrn Bürgermeister Volz, auf diesen Anregung hin die Gründung eines Verkehrsvereins in die Wege zu leiten, und dies-

Sie erlangen um Mitteilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes der unermöglichten **Therese Schumann**, später geschiedenen Gummelmänn und verehelicht gemeyener Spieler.
Merseburg, den 4. Oktober 1910.
Der Magistrat

Zwangversteigerung.
Sonntag den 15. Oktbr. 1910, vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich in der „Goldnen Angel“ hier ein fast neues Pianino.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher, in Merseburg.

I. Etage,
Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Kammern und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April 1911 zu beziehen
Paul Göhlich, Neumarkt 39.

Wohnung, 2 Stuben 2 Kammern Wohnung, Küche nebst Zubehör und Garten, zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen
Neumarkt 67.

Schöne renov. Wohnung, 2 Stuben, K. u. R., 3. Etage mit Klosett, sofort zu beziehen
Gartenplan 4.

Eine geräumige freundl. Wohnung mit Stube, auf Wunsch mit Gard., ist zu Neujahr zu beziehen
Penna Nr 42

II. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist per 1. Jan. anderweitig zu vermieten. Preis 270 Mark.
Neumarkt 12.

Brauhausstrasse 8 ist eine Wohnung, 3 Stuben und Zubehör, 1. Januar zu beziehen. Näheres vom 9 II.

Wohnung für 200 Mark (6 Räume und Zubehör), 1. November beziehbar zu vermieten
Gr. Ritterstr. 33, part.

Einfach möblierte Stube zu vermieten
Breuerstraße 6.

Möbliertes Zimmer oder bessere Schlafstelle zu vermieten
Kleinstraße 1, 1. Etage.

Möbliertes Zimmer an besseren älteren Herrn zu vermieten.
Näheres Schmale Straße 18, I.

Gasthof zu kaufen gesucht.
A. Ritzer, Halle a. S., Bertramstr. 21.

In bester Lage Merseburgs wird ein Geschäftshaus zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten mit Preisangabe unter M W 750 a b Exped. d. Bl.

Bauterrain zu 1 oder 2 Baustellen im West- oder Nordwesten zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter B 10 an die Exped. d. Blattes

Ein guterhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter K L an die Exped. d. Bl.

Ein ganz neuer Sport- und Siege-Kinderwagen steht zu verkaufen
Benenien 1

Gelegenheitskauf. Sofas in Büsch und Stoff, Bettstellen mit und ohne Patentmatrasen. Tapeten (neueste Muster, große Auswahl) werden zu billigen Preisen abgegeben. Alle Reparaturen werden gut ausgeführt.
H. E. Schild, Kanariengasse, Waagnerstr. 8.

Speisekartoffeln aus Reimsauboden (Streiches Schmelzglaschen), a Berliner 8 50 Mark, frei Haus. Zu erfahren Entenplan 3, im Garten.

Ständigen Kistenabnehmer sucht
Zähringer Schokoladen-Fabrik, Al. Ritterstr. 1.

Prima frische Rübenschnitzel steht und pater lieferbar, liefert billigst franco jeder Bodenstation. Sofortige Bestellungen erwünscht.
Oswald Werner, Schaffstädt.
Telephon 23.

Achtung!
Meine Berl. Ofensetzer u. Schaulager befindet sich vom 1. Okt. ab
Grosse Ritterstrasse Nr. 1.
NB. Empfehle mein reichhaltiges
Ofenlager
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Reparaturen und Reinigen von Berliner sowie eisernen Oefen und Küchenöfen werden täglich angenommen.
Spezialität: Berliner Oefen mit Kocheinrichtung.
Paul Salza, geprft. Töpfermeister.

VO PUHONNY.

Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umlauf-Steigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.
H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

Sägespäne u. Brennholz sowie
Lohnschnitt
unter billiger Berechnung

Dampfsägewerk Kuntz, Hallesche Str. 19/21.

Mäuse-Virus
Marke SS.

Rationellstes Mittel zur vollständigen, rationellsten Ausrottung von Haus- und Feldmäusen.
Glänzend begutachtet. Unschädlich für Haustiere.

Flaschen zu 60 Pf., M. 1.50, M. 3.-.
Extrapreise für die Landwirtschaft.
Alleinvertrieb für Merseburg und Umgebung:
Central-Drogerie Richard Kupper, Merseburg, Fernruf 382.

Sägewerk Rischmühle
empfiehlt sich
zum Lohnschneiden
bei billiger Berechnung.

Ein großer Transport junger allerbesten hochtragender und neu-milchender **Kühe** ist bei mir eingetroffen. Desgleichen empfehle einen frischen Transport **prima bayrischer Zugochsen**
L. Nürnberger, Merseburg, Tel. 28.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Wagner, Merseburg.

Lederhandlung
Gebrüder Becker
Breite Strasse 4.
Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt.
Schäftelager.
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Geröstete Kaffees
von
Max Richter, Leipzig.
Königl. Sachs. Hoflieferant,
sind hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.
Richter Kaffee
selbsterh. in Folge seiner anerkannt guten Qualitäten vorzuziehen vor anderen Röstkaffees aus und ersetzt dadurch eine fortwährend steigende Beliebtheit.
Verkaufsstellen:
In Merseburg bei Max König, Entenplan 4 und Hermann Süßig, Burgstr. 24.
In Alttrautzsch bei Wilhelm Schmidt.

Die Schuhwarenhandlung
von
Max Wirth,
Gothardtstr. 12,
offeniert nur gute und dauerhafteste
Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Turnschuhe
mit Gummi oder Ledersohlen, äußerst billig und preiswert
Filzpantoffeln u. Filzschuhe.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHERREINER SAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh
Hundert von Sängern und Gesangereinen besungen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten
auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von **Wybert-Tabletten** ersetzt. Ein Versuch überzeugt. Vorhandlich in allen Apotheken a. M. 1.-.

Frische Bücklinge, mar. Heringe
empfiehlt
Paul Kulicke,
Lindenstraße 19.

Blumenzwiebeln
zum Treiben in Böden und Gläser, sowie für den Garten empfehle in großer Anzahl zu billigen Preisen
W. Wittenbecher, Neumarktstr. 1.

Achtung!
Empfehle frisches fettes junges
Wokfleisch
a. 40. 35 Bfg.
W. Naundorf, Tiefen Keller.

